Berührungspunkte

Zentrum Elisabeth Walchwil Ort der Begegnung

NR. 3 Juli 2022

Unterwegs:
Christine Radanowicz begleitet von ihrer Assistentin Liridona Makica

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Sommerzeit ist Ferienzeit – den Alltag hinter sich lassen und abschalten, ist der Wunsch, den die meisten Menschen äussern, wenn sie darauf angesprochen werden, was sie sich von ihren Ferien wünschen.
Diesen Wunsch können sich Gesunde relativ einfach erfüllen. Die Auswahl an attraktiven Reisezielen und Freizeitaktivitäten ist unendlich.
Anders sieht dies für MS-Betroffene aus die im Rollstuhl sitzen und auf Pflege angewiesen sind. Sie müssen ihren Ferienort nach ganz anderen Kriterien aussuchen; für sie sind Rollstuhlgängigkeit, medizinische Betreuung und Pflege, Therapiemöglichkeiten, Fürsorge und Sicherheit wichtig.
Genau diese Bedürfnisse decken wir im Zentrum Elisabeth ab, denn unser ganzes Angebot orientiert sich am «Krankheitsbild MS». Bei uns können pflegebedürftige Menschen während ihren Ferien unbeschwerte Tage geniessen, Kraft und Energie für den Rest des Jahres schöpfen.
Die Auslastung zeigt uns Tag für Tag, dass unser Angebot einem grossen Bedürfnis MS-Betroffener entspricht.
Ihrer Unterstützung, liebe Gönnerin und lieber Gönner, ist es zu verdanken, dass MS betroffene Menschen bei uns im Zentrum erholsame Ferientage erleben können. Ihnen sei an dieser Stelle ein grosses Dankeschön ausgesprochen.

Herzlichst ihre

Martina Durrer
Assistentin Zentrum Elisabeth

Individuelle Betreuung durch eine persönliche Assistentin

«Wir haben beide von einem Aufenthalt im Zentrum Elisabeth *profitiert*»

Sich verwöhnen lassen, Kraft tanken und Kontakte zu anderen Menschen pflegen. Christine Radanowicz gehört zu den Gästen, die regelmässig ihre Ferien im Zentrum Elisabeth verbringen. Bei ihrem letzten Besuch hat sie eine persönliche Assistentin begleitet. Eine Herausforderung für beide Seiten und gleichzeitig eine win-win-Situation.

Aufgrund einer Poliolähmung im Kleinkindalter ist Christine Radanowicz in ihrer Mobilität stark eingeschränkt und auf den Rollstuhl angewiesen. In ihrem ersten Lebensjahr wurde Christine Radanowicz bei einem Spitalaufenthalt mit Polio infiziert. Eine gesundheitliche Herausforderung nicht nur für sie selbst, sondern auch für ihre Mutter, die ihr viele Jahre aufopfernd

Neue Erfahrungen sammeln und sich aufeinander einlassen.

Zeit für gemeinsame Spiele.

zur Seite stand. Später wurde noch eine Zöliakie festgestellt, über die man Ende der 40iger/Anfang der 50iger Jahre noch nichts wusste. «Trotz des Handicaps habe ich in meiner Kindheit nichts vermisst. Meiner damals alleinerziehende Mutter stand nur wenig Geld zur Verfügung, trotzdem hat sie mir eine schöne Kindheit, zu der auch Reisen ins Tessin und später ins Oberengadin gehörten, ermöglicht.

Unterstützung durch die Spitex

Ihren Alltag bewältigt Christine Radanowicz eigenständig mit Unterstützung der Spitex und einer Haushaltshilfe. Regelmässige Physiotherapien tragen dazu bei, dass sich ihr Gesundheitszustand nicht allzu schnell verschlechtert. 2020 mussten beide Hände wegen einer starken Arthritis operiert werden, was zu weiteren Einschränkungen im Bewegungsablauf geführt hat. «Bereits am Morgen kommt eine Mitarbeiterin der Spitex, die mir beim Aufstehen und Ankleiden behilflich ist. Ich benötige eine Orthese für das gelähmte Bein, die ich nicht allein anlegen kann. Seit 31 Jahren wohne ich in Zürich-Wollishofen in einer 2-Zimmer Wohnung», beschreibt sie ihre Wohnsituation. «Lesen gehört zu meinen Hobbys und weil ich sehr viele Bücher habe, wünsche ich mir eine grössere Wohnung mit mehr Platz. Ein zusätzlicher Raum für ein kleines Büro und einer Schlafmöglichkeit für Gäste wäre zudem schön. Da ich viele Jahre in Deutschland gelebt habe, bestehen noch zahlreiche Kontakte zu Bekannten, die mich gerne in der Schweiz besuchen würden.»

Interessante Gespräche mit anderen Gästen

Das Zentrum Elisabeth hat Christine Radanowicz vor circa 10 Jahren kennengelernt. «Gemeinsam mit meinem Bruder habe ich viele Jahre eine optimale Ferienmöglichkeit gesucht, die für mich als Rollstuhlfahrerin geeignet ist und auch im Pflegebereich die erforderliche Unterstützung bietet. Kein einfaches Unterfangen. Ich bin dann auf das Zentrum Elisabeth gestossen, habe es mir angesehen und war sofort begeistert. Von Zürich nach Walchwil ist es zudem nicht weit, die Entfernung ist gut zu bewältigen. Die Lage mit der Sicht auf das Bergpanorama und den See ist wunderbar. Das Haus ist rollstuhlgängig, es gibt einen schönen Garten und sehr viele ebene Wege, die sich mit dem Rollstuhl problemlos befahren lassen und auf denen man die schöne Umgebung geniessen kann. Ich schätze das komfortable Zimmer und besonders den Balkon. Ich kann auf dem Balkon frische Luft tanken, ohne Aufwand zu betreiben die Aussicht geniessen und in Ruhe etwas lesen oder einfach die Seele baumeln lassen.» Seit 2012 gehört sie zu den Stammgästen. Sofern die Möglichkeit besteht, würde sie am liebsten zwei Mal im Jahr einige Ferientage im Zentrum Elisabeth verbringen. Da sie allein lebt, freut sie sich besonders auf den Kontakt und den Austausch mit den anderen Gästen und dem Team. Christine Radanowicz schätzt es deshalb, wenn sie die Mahlzeiten an einem grösseren Tisch mit mehreren, anderen Gästen einnehmen kann. Der Austausch und die Gespräche sind immer sehr rege und bereichernd. Während der Kontakteinschränkungen durch Corona, wo jeder Gast allein an einem Tisch sitzen musste, habe sie das sehr vermisst. Sie wünscht sich, dass die Tischbesetzung mit Männern und Frauen besser gemischt ist, weil die Gesprächsthemen dann noch vielfältiger sind und Männer oft auch eine andere Sichtweise der Dinge in die Diskussion einbringen können.

Persönliche Betreuung durch Assistenz

Im letzten Herbst hat Christine Radanowicz aufgrund eines Wechsels der Spitex, Liridona Makica kennengelernt. Sie ist die Inhaberin und Leiterin der Spitex Dona mit mehreren Angestellten. Anlässlich eines Besuchs im Zentrum Elisabeth hat sie Christine Radanowicz das Konzept ihrer Spitex vorgestellt. Dabei erwähnte sie

Zu zweit macht der Aufenthalt noch mehr Freude.

auch die Möglichkeit der persönlichen Assistenz bei einer Ferienreise, das sofort überzeugt hat. «Der Vorteil eines solchen Angebots ist die persönliche Betreuung der Patientin auch ausserhalb der eigenen Wohnung und damit auch mehr persönliche Sicherheit. Die Patientin bucht das Zimmer für die Assistentin. Die Pflegekosten werden auf Antrag von der Krankenkasse übernommen», erklärt Liridona Makica, die derzeit berufsbegleitend noch ein Studium der Pflegewissenschaft absolviert. An der Mitgliederversammlung des Zentrums Elisabeth wurde den Mitgliedern ein entsprechendes Angebot unterbreitet, das Christine Radanowicz genutzt hat.

Aufeinander einstellen

Sie habe Christine Randanowicz bei ihrem letzten Aufenthalt im Mai auf der Fahrt begleitet und persönlich im Zentrum Elisabeth gepflegt und betreut, so Liridona Makica. Dazu gehörten neben den rein pflegerischen Leistungen, auch die Begleitung bei Spaziergängen, die gemeinsame Einnahme der Mahlzeiten sowie eine generelle Präsenz. «Aufgrund des engen Kontaktes über mehrere Tage entsteht eine sehr persönliche Beziehung», sagt Liridona Makica. Sie habe zum ersten Mal eine solche Assistenz übernommen und eine ganz neue Erfahrung gemacht. Für beide Parteien sei es eine Herausforderung gewesen, weil man sich erst kennenlernen, aufeinander einstellen und letztendlich auch einlassen musste, schildert sie rückblickend die Situation. Sie sei überzeugt, dass sie beide vom gemeinsamen Aufenthalt im Zentrum Elisabeth profitiert haben. Christine Radanowicz kann das bestätigen. «Mit einer solchen persönlichen Assistenz hat mir im Zentrum Elisabeth eine ausgebildete Betreuerin zur Verfügung gestanden, die ohne zeitliches Limit für mich da war und auf meine individuellen Wünsche eingehen konnte. Wir hatten es gut zusammen und es hat alles bestens funktioniert», so ihr Fazit.

Pflegefonds *So können Sie helfen!*

Unbelastete Erholung für MS-Betroffene

MS betroffene Menschen, die im Rollstuhl sitzen, sind auf Pflege und Betreuung angewiesen. Das sehen auch die Krankenkassen so und decken die Pflegekosten, die die Spitex für ihre Hausbesuche verrechnet. Doch auch während der Erholung können sehr viele MS-Betroffene nicht auf Pflege und Betreuung verzichten. Deshalb ist ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam sehr wichtig. So können sich die zum Teil sehr schwer MS betroffenen Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes in Walchwil absolut sicher fühlen. Da die anfallenden Pflegekosten nicht vollständig gedeckt sind, schliesst das Zentrum Elisabeth diese Lücke und finanziert die ungedeckten Kosten durch einen Pflegefonds aus Spendengeldern. So werden die MS betroffenen Gäste nicht noch zusätzlich belastet.

Ihnen, liebe Gönnerin und lieber Gönner, ist es zu verdanken, dass MS betroffene Menschen im Zentrum Elisabeth unbeschwerte Tage verleben können.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit einem Jahresbeitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

➜ Jahresgönner des Zentrums Elisabeth
Mit dem Betrag von 30 Franken werden Sie Jahresgönner und finanzieren die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

➜ Freund des Zentrums Elisabeth
Unterstützen Sie als Freund des Zentrums Elisabeth den Pflegefonds mit einem jährlichen Beitrag von 60 Franken.

➜ Donator des Zentrums Elisabeth
Mit einem Jahresbeitrag ab 120 Franken werden Sie Donator des Zentrums Elisabeth und unterstützen so den Pflegefonds mit einem monatlichen Beitrag von 10 Franken.

Kontakt
Verein Zentrum Elisabeth
Hinterbergstrasse 41, 6318 Walchwil
Tel: 041 759 82 82, Fax: 041 759 82 00
E-Mail: kontakt@zentrum-elisabeth.ch
www.zentrum-elisabeth.ch

Spenden

Spendenkonto
Postfinance
IBAN: CH05 0900 0000 6001 5380 0